Machbarkeitsstudie für Gewerbegebiet

SPD unterstützt Pläne in Schenklengsfeld

Schenklengsfeld – Die Pläne der Gemeinde Schenklengsfeld, ein Gewerbegebiet an der Autobahn 4 zu schaffen, werden auch von der SPD unterstützt. Bei einem Vor-Ort-Termin haben sich Vertreter der Partei gemeinsam mit Bürgermeister Carl Christoph Möller einen Überblick über das Vorhaben in der Nähe des Ortsteils Wippershain verschafft. Der Bürgermeister übergab bei dieser Gelegenheit eine positiv ausfallende Machbarkeitsstudie an Torsten Warnecke, den Landratskandidaten der SPD.

Möller erklärte: „Mit der Möglichkeit der Schaffung eines Gewerbegebiets von mehreren Dutzend Hektar Größe haben wir ein echtes Filetstück für Schenklengsfeld in unseren Händen. Neben der Belebung der Region können wir so unsere Gemeinde durch zu erwartende Gewerbesteuereinnahmen in sechs bis sieben Jahren, an Stelle von 100 Jahren entschulden.“ Warnecke sagte, die Machbarkeitsstudie zeige, „dass hier etwas Großes“ entstehen kann. Zugleich könne sich dadurch eine Entlastung für die Mobilitätsregion Hersfeld-Rotenburg ergeben. Er sagte seine Unterstützung bei der Umsetzung zu. Von einem solchen Projekt würde nicht nur Schenklengsfeld profitieren, sondern auch die Nachbarkommunen und der Landkreis.

René Petzold, der Spitzenkandidat der SPD-Schenklengsfeld erklärte, die Machbarkeitsstudie habe gezeigt, dass Schenklengsfeld tatsächlich in erheblichem Umfang Gewerbe ansiedeln könne, ohne die Bürger der Gemeinde dadurch zu belasten. Es biete eine echte Chance für die nächsten Jahrzehnte, die die SPD ergreifen wolle. Wir hoffen, dass auch die anderen politischen Kräfte diese Chance erkennen und davon Abstand nehmen, alle Projekte, die die SPD oder der Bürgermeister einbringen, pauschal abzulehnen. red/kai

Von einem Einsatz zum nächsten: Trotz des schnellen Löschangriffs der Feuerwehr wurde dieses Auto in Heimboldshausen ein Raub der Flammen. FOTOS: TV-NEWS HESSEN

Auto geht in Flammen auf

Brand und Rohrbruch fast zeitgleich in Heimboldshausen

Heimboldshausen – Gleich zu zwei Einsätzen in einer Stunde mussten die Philippsthaler Feuerwehren am Mittwochmorgen ausrücken.

Um 6.56 Uhr wurden die Einsatzkräfte der Feuerwehr Philippsthal-Mitte (Röhrigshof/Heimboldshausen) zu einem Wasserrohrbruch an der Straße „Am Bornrain“ in Heimboldshausen gerufen. Im Keller eines Mehrfamilienhauses war ein Wasserrohr geplatzt und drohte den Keller zu fluten. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Wasserversorgers EAM wurde die Hauptleitung abgeschiebert und das Wasser aus dem Keller gepumpt.

Bei Temperaturen von minus 20 Grad Celsius eine besonders schwierige Aufgabe für die Einsatzkräfte, zumal erst einmal die richtige Zuleitung zum Haus mit dem Schieber unter den Schneemassen gefunden werden musste. Bei wie vielen Haushalten an diesem Morgen durch den Wasserrohrbruch die Versorgung unterbrochen wurde, konnte vor Ort noch nicht gesagt werden.

Gut versteckt unter Schnee: Nach einem Wasserrohrbruch in einem Mehrfamilienhaus in Heimboldshausen musste der Schieber der Hauptleitung geschlossen werden.

Noch während des Einsatzes traf um 7.56 Uhr die nächste Alarmierung ein. An der Straße „Werrablick“ brannte ein Auto. Wie an der Einsatzstelle mitgeteilt wurde, hatte der Halter des Kia Sorento mehrfach versucht, sein Fahrzeug zu starten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen wollte er sich von seinem Nachbarn Starthilfe erbitten. Bei der Rückkehr zu seinem Fahrzeug brannte der Kia bereits im Motorraum.

Die angerückten Feuerwehrleute brachten den Brand schnell unter Kontrolle. Am brennenden Fahrzeug stand dennoch Totalschaden. Weil das auf öffentliche Wege gelaufene Wasser sehr schnell zu Eis gefror, verständigte die Feuerwehr bei beiden Einsätzen den Bürgermeister und die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs, welche die Eisflächen abstreuten. yk

„Arbeitsplatzsicherung steht im Vordergrund“

Delegiertenversammlung der IG Metall

Nordhessen – Die Corona-Pandemie stellt die Betriebsräte in den Unternehmen der Metallbranchen vor große Herausforderungen, heißt es in einer Pressemitteilung der IG Metall Nordhessen, die kürzlich eine digitale Delegiertenversammlung abhielt.

„Zu den strukturellen Veränderungen durch die Transformation sind nun die Einschränkungen und wirtschaftlichen Risiken durch die Folgen der Corona-Pandemie hinzugekommen“, wird der Erste Bevollmächtigte, Oliver Dietzel, zitiert. Zwar seien bislang nur in Ausnahmefällen negative Folgen für Arbeitsplätze zu verzeichnen gewesen, „aber wir nehmen die aktuelle Situation sehr ernst und wissen, dass gerade jetzt das korrigierende Eingreifen von Arbeitnehmervertretern in vielen Betrieben sehr notwendig ist.“ Auch unter den aktuellen Umständen würde die IG Metall seit Beginn an der Seite ihrer Mitglieder und der betrieblichen Interessenvermittlung stehen: „In den vor uns liegenden Tarifbewegungen werden wir deshalb auch sichtbar sein, soweit es die notwendigen Einschränkungen zulassen“. Zwar seien keine großen Kundgebungen und Demonstrationen geplant, aber es würden sich gute Wege finden die aktiven Metaller in den Betrieben über die Tarifforderungen zu informieren und sie für die Durchsetzung zu mobilisieren.

Oliver Dietzel
Erster Bevollmächtigter

In den bevorstehenden Tarifbewegungen gehe es in erster Linie um die Sicherung von Arbeitsplätzen und Standorten, so Dietzel. Das Ziel der IG Metall sei dabei die Verknüpfung von gestärkten Einkommen mit einer teilweise ausgeglichenen Arbeitszeitreduzierung. meb

FOTO: MARTIN SEHMISCH/NH

Mehr Infos unter igmetall-nordhessen.de

Eugen Schneider braucht Hilfe

An Leukämie Erkrankter benötigt Stammzellenspende

VON SILKE SCHÄFER-MARG

Rotenburg/Bebra – Mit einer Welle der Hilfsbereitschaft reagieren Vereine und Einzelpersonen auf die Nachricht, dass Eugen Schneider an Leukämie erkrankt ist und dringend eine Stammzellentransplantation braucht. Der 63-Jährige, der mit seiner Frau in Bebra wohnt und den Großteil seines Lebens in Lispenhausen verbracht hat, war früher Trainer im Frauenfußball, unter anderem beim SCL und dem ESV Hönebach, und gehört noch heute der Feuerwehr Lispenhausen an.

Sportler und Feuerwehrkameraden, Freunde und Bekannte lassen sich derzeit bei der DKMS registrieren und fordern die Spenderuntensilien an. „Das geht ganz einfach und kostet nichts“, sagt zum Beispiel SCL-Vorsitzender Manuel Bachmann, der bereits sein Testpäckchen zurück an die DKMS gesendet hat. Rotenburgs Stadtbrandinspektor Jörg Fleischhut und Lispenhausens Wehrführer Jens Mackel werben ebenfalls auf allen Plattformen der Feuerwehren dafür, dass sich Kameraden typisieren lassen.

Zwei enge Freundinnen der Familie, Alexandra Woscheck und Julia Fernau, haben die Online-Typisierung bei der DKMS organisiert und rühren die Werbetrommel dafür in sozialen Medien und demnächst auch mit Flyern und Plakaten. Sie bemühen sich auch, so sagt Alexandra Woschek, die Familie ein bisschen zu entlasten.

Gemeinsam für Opa Eugen: Das Bild zeigt Eugen Schneider mit seinem Enkel Luan Ocean. FOTO: DKMS

Eugen und Gabi Schneider haben zwei Kinder und sind vor zwei Jahren Großeltern von Enkel Luan Ocean geworden. Bereits vor elf Jahren hatte Eugen Schneider die Diagnose Hodenkrebs bekommen.

„Es war für alle das Gefühl von Todesangst, als wenn einem jemand den Boden unter den Füßen wegzieht und man von jetzt auf gleich seinen ganzen Lebenshalt verliert“, berichtet Gabi, seine Frau. Es war ein langer und steiniger Weg, aber mit dem Rückhalt der Familie und seiner Freunde besiegte er den Krebs. Es folgten ein paar unbeschwerte Jahre. Vor wenigen Wochen erhielt Eugen Schneider die niederschmetternde Diagnose Blutkrebs. Die Krankheit soll durch die Chemotherapie der vorausgegangenen Krebserkrankung ausgelöst worden sein. Jetzt kann nur eine Stammzellenspende Eugen Schneider retten. Um einen geeigneten Spender finden zu können, sollten sich möglichst viele Menschen bei der DKMS-Online-Aktion registrieren lassen. Normalerweise, so sagt auch der Roenburger Stadtbrandinspektor, würde man eine öffentliche Aktion organisieren. In Corona-Zeiten geht das nicht. Deshalb muss jeder für sich an der Aktion teilnehmen.

Die Pandemie erschwert derzeit auch das Leben von Eugen Schneider zusätzlich, er vermisst seine Familie. Seine Frau darf ihn derzeit nur alle zwei Wochen für jeweils eine halbe Stunde besuchen. Mit Telefonaten und per Videoanrufen hält die Familie Kontakt. Aufgeben ist für Eugen keine Option.

Eugen Schneider hat viele Unterstützer. Rotenburgs Bürgermeister Christian Grunwald appelliert: „Es ist eine Frage der Ehre und des Zusammenhalts, sich registrieren zu lassen.“ Bebras Ehrenbürger Wolfgang Schneider hat die Schirmherrschaft über die Aktion übernommen.

Jetzt registrieren

Wer gesund und zwischen 17 und 55 Jahre alt ist, kann Eugen und anderen Patienten helfen und sich mit wenigen Klicks über **dkms.de/eugen** die Registrierungsunterlagen nach Hause bestellen. Mithilfe von drei medizinischen Wattestäbchen und einer genauen Anleitung sowie einer Einverständniserklärung kann jeder nach Erhalt des Sets selbst einen Wangenschleimhautabstrich vornehmen und anschließend per Post zurücksenden. red

Wohnungslose haben einen Unterschlupf

Niemand muss im Freien übernachten

Bad Hersfeld – Besonders betroffen von den eisigen Temperaturen sind Menschen, die keine Wohnung haben. Für sie ist das Schlafen im Freien lebensgefährlich. Deshalb ist Martine Drewes von der Fachberatungsstelle für Wohnungs- und Obdachlose erleichert, dass derzeit ihres Wissens nach niemand von ihren Klienten draußen übernachten muss. Die Wohnungslosen seien entweder in den notunterkünften untregebracht oder hätten anderweitig Unterschlupf gefunden, berichtet sie. Bei diesen Temperaturen sei auch der Tagesaufenthalt in der Dudenstraße 19 geöffnet, allerdings immer nur für drei Personen gleichzeitig. Dort gibt es auch warme Getränke.

Telefonisch ist Martina Drewes zurzeit Tag und Nacht und auch am Wochenende für Menschen ohne Obdach erreichbar.

Wer den Wohnungslosen helfen möchte: „Haltbare Lebensmittel brauchen wir immer“, sagt Martina Drewes. (☏ 0 66 21 / 1 45 98). red